

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Erscheinung:**  
an allen Werktagen.  
**Abonnement**  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nachbar-  
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,  
ausserhalb desselben M. 1.35,  
hierzu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt

der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern.

Enzklösterle u.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-  
spaltige Garmondzelle.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Pottzelle.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Fremdenliste  
nach Uebereinkunft.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 286.

Dienstag, den 7. Dezember 1909.

26. Jahrg.

### Aus dem Reichstag.

Berlin, 4. Dez.

(1b). Zu Anfang der heutigen Sitzung sah es genau so aus, als sollten von den neun Interpellationen, die, um der Formel zu genügen, auf die Tagesordnung gesetzt worden waren, zum mindesten zwei schon heute zur Sprache kommen: die Interpellation der Freisinnigen und Sozialdemokraten über den Werftbetrieb in Kiel. Am Bundesratsstisch war, mit einem riesigen Alten-Convolut und umgeben von einer Gloriole von Marine-Staff-offizieren, Admiral v. Tirpitz erschienen. Im letzten Moment aber beantragten die Interpellanten selbst, die Abgeordneten Wiemer und Singer, die Vertagung. Die Interpellation wird nun erst am Montag zur Beratung kommen. Die übrigen Anfragen sollen, nach den von Staatssekretär Delbrück abgegebenen Erklärungen, ebenfalls in den nächsten Tagen oder Wochen — der Herr Staatssekretär drückte sich etwas unbestimmt aus — ihre Beantwortung finden.

Dann ging die Beratung des Rotgesetzes zur lex Triborn ihren schleppenden, uninteressanten Gang weiter, vor leeren Bänken und gelangweilten Tribunen. Bis schließlich das geschah, was geschehen mußte: mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen und gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten, wurde das Rotgesetz angenommen, und zwar unter Ablehnung der von den Freisinnigen gewünschten Kommissionsberatung.

Ebenso gründlich ließ sich die Beratung des neuen Handelsvertrages mit Portugal an. Nach der üblichen Empfehlung durch den Staatssekretär vertiefte sich zuerst der Generaldirektor des Volksvereins für das katholische Deutschland, der Zentrums-Abgeord. Dr. Pieper, in die Materie, um die schweren Bedenken gegen den Vertragsentwurf zu betonen und zum mindesten Kommissionsberatung zu fordern. Dann ließ Graf Canig seine immer noch beachtenswerten und gründlichen sozial- und handelspolitischen Kenntnisse glänzen, um seinerseits, trotz mancher Bedenken, eine „warme Banze“ für den Vertrag zu brechen. Den temperamentvollsten und interessantesten Angriff aber gegen den Vertragsentwurf richtete ein Abgeordneter, der heute seine Jungferrede im Reichstag hielt, der Vertreter für Reichenbach-Auerbach, der nationalliberale Fabrikbesitzer Abg. Merkel. Er wies nach, daß der neue Vertrag nicht nur keinen Vorteil, sondern, speziell für die Textil- und für die Eisen-Industrie, Erhöhungen bringe, Erhöhungen bis zu 1600 Proz. und darüber. Unter wachsender Aufmerk-

samkeit und Bewegung des Hauses versuchte der Redner in ebenso geschicktem wie amüsantem Vortrag, den Beweis, daß der Vertrag eine Reihe ganz ungeheuerlicher Uebervorteilungen und Widersprüche enthalte, daß er den deutschen Export zu einem großen Teil einfach vom portugiesischen Markt ausschalte. Einem solchen Vertrag sei ein Bollkrieg unbedingt vorzuziehen; ein solcher Handelsvertrag müsse — „noch einmal von vorn angefangen werden.“ Man müsse unwillkürlich an das Wort Bismarcks denken, der einmal zu einem Kreise von Industriellen gesagt habe: „Euch machen die Geheimräte das Schicksel, ohne euch Maß zu nehmen! Auch dieser portugiesische Handelsvertrag sei zustande gekommen wie eine „Heilur auf schriftlichem Wege.“ Da auch der nächste Redner, der freisinnige Industrielle Buddeberg, sich in kurzer und prägnanter, aber darum nicht minder scharfer Rede gegen den Vertrag wandte, da auch die Sozialdemokraten durch den Abg. Dr. Südekum erklären ließen, daß sie dem Vertrag, der „ebenfalls in London wie in Oporto abgeschlossen sein“ könnte, ablehnend gegenüberstünden, und da endlich auch der Redner der Reichspartei der Vertreter des Wahlkreises Elberfeld-Barmen, Abg. Linz, einen scharfen Protest gegen den Vertrag und die Bestimmungen seines Tariffs richtete, ist das Schicksal des portugiesischen Handelsvertrages zum mindesten recht zweifelhaft. Der Staatssekretär versuchte vergeblich noch kurz vor Schluß der Sitzung, an diesem Gesamteindruck etwas zu ändern. Nach 5 1/2 stündiger Dauer wurde die Sitzung auf Montag 2 Uhr vertagt. Ein Beschluß über den Handelsvertrag ist noch nicht gefaßt.

### Rundschau.

#### Denkmal für Karl Schurz.

Ein recht erfreuliches Ergebnis — sind doch bisher 1066,30 M. eingegangen — hatte die Sammlung für ein Karl Schurz-Denkmal in Rastatt. Es darf vielleicht nochmals erwähnt werden, daß in Rastatt an der Stelle ein Denkmal errichtet werden soll, an der es Karl Schurz, dem begeisterten und edelsten Freiheitskämpfer der 1848er Bewegung, gelang, durch Kühne Flucht dem ihm sicheren Standrechtsblei zu entgehen. Ist nun auch durch die oben erwähnte Summe die Erstellung des Denkmals gesichert, könnte so es doch würdiger gestaltet werden, wenn unsere Freunde und andere für unseren Helden begeisterte die Bitte, um weitere kleine Beiträge entsprächen. Weitere Zusendungen nimmt dankbar entgegen die Schriftleitung des Blattes und der Vorj. des Denkmalsauschusses Apotheker Strauß in Rastatt.

### Tages-Chronik.

Petersburg, 5. Dez. Herzog Georg zu Mecklenburg-Schlegel ist hier in der vorigen Nacht gestorben.

### Aus Württemberg.

#### Zeitungsnachrichten.

Die evangelische Pfarrei Altschuldt, Dekanat Geislingen, ist dem Pfarrer Metzger in Stuberheim, deselben Dekanats, und eine gehobene Postsekretärstelle in Gailm dem Postsekretär Schwarzmaier dalebst auf Ansuchen unter Beteiligung des Titels Postfaktier übertragen worden. Der technische Eisenbahnsekretär Frühholz bei der Eisenbahnbauinspektion Heidenheim ist zur Eisenbahnbauinspektion Forstheim und der technische Eisenbahnsekretär Kähler bei der Eisenbahnbauinspektion Forstheim zur Eisenbahnbauinspektion Gannstatt aus dienstlichen Gründen versetzt worden.

#### Württemberg und die Schiffsabgaben.

Während Preußen eine Denkschrift über die Frage der Schiffsabgaben bereits veröffentlicht hat und Sachsen und Baden demnächst eine solche ausgeben werden, ist eine Denkschrift der württembergischen Regierung nicht veranlaßt worden und nicht zu erwarten. In der preussischen Denkschrift, die gewissermaßen eine Ergänzung der Motive zu dem Reichsgesetzentwurf über die Schiffsabgaben bildet, ist u. a. darauf hingewiesen, daß die Ertragnisse der Rheinschiffsabgaben teilweise auch für die Verzinsung und Amortisierung des Anlagekapitals der Redarkanalisation von Mannheim nach Heilbronn sowie zur Deckung der Unterhaltungskosten verwendet werden sollen. Der Plan der Redarkanalisation soll noch in diesem Jahre fertig werden.

#### Zur Aufnahme der Lehrer in das Beamten-gesetz.

Aus Volksschullehrerkreisen wird uns geschrieben: Wohl in keiner Frage ist der württembergische Volksschullehrerstand so einig wie in der Aufnahme ins Beamten-gesetz. Schon in den „Grundrechten des deutschen Volkes vom Jahr 1848“ wurde gewünscht, dem Volksschullehrer die Rechte der öffentlichen Staatsdiener zuzuerkennen. Als im Jahre 1876 bei Ausgabe des Beamten-gesetzes Gelegenheit geboten war, diesen Wunsch zu befriedigen, konnte sich die Regierung zu einem solchen Schritt nicht entschließen. Sie verwies auf die verschiedenenartigen Einkommensteile der Lehrerbildung (reiner Gehalt, Gütergenuß, Frucht, Holz, Wein etc.) weiterhin auf die Teilung mit kirchlichen Befoldungsteilen zur Entlohnung des in der Lehrerbildung enthaltenen Einkommens für die Mesnerei und den Organistendienst

Die Philosophie pflegt aufzublähen, wenn die Catkrast erlischt.  
Lothar Bucher.

### Willst du Richter sein?

25) Roman von Maximilian Böttcher.  
(Fortsetzung.)

Gottfried stieß der Ton auf, ein halb zöger, halb trotziger Entschuldigungsston. Etwas wie Eifersucht regte sich in ihm, war aber gleich wieder weg. Die Mutter fiel ihm ein und der Onkel Jörg, der feste Glaube dieser beiden an seine Unschuld.

„Du... du hast mich nicht lieb!“ Dumpf und schwer fielen seine Worte.

„Ich hab' dich sehr lieb gehabt — früher.“

„Und jetzt?“

„Ich weiß nicht... Wenn das nicht dazwischen gekommen wäre, und es hätte nicht alle den Stab über dich gebrochen... Fritz Reinhardt ist schließlich noch der einzige, der deine Partei nimmt, der sagt, das war kein Verbrechen, wenn einer, um seine Familie und sein väterliches Erbe vor dem Verderben zu retten, einem Schuß eine auf den Kopf gibt.“

„So so. Das sagt er zu dir!“

„Ja, und er hat ja auch vielleicht recht; es ist da wohl was Wahres dran. Aber ich kann nicht drüber weg. Wenn ich denke, du hast das fertiggebracht mit deinen Händen... und deine Hände... in deine Hände soll ich nun mein ganzes Leben legen... Und es soll immer heißen: — der Loischläger!... die Frau von dem Loischläger!... Ich kann's nicht... Ich kann's nicht!“

Gottfrieds Atem ging in keuchenden Stößen.

„Ich hab' alles versucht, Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt in den fünf Jahren, das Gericht von meiner Unschuld zu überzeugen, ein Wiederaufnahmever-

fahren zu erreichen. Und auch die ersten Wochen, nachdem ich heimgekommen bin... vom Morgen bis zum Abend... die halben Nächte hab' ich wach gelegen und gegrübelt, wie ich's anfangen soll, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Alles häßt' ich drum gegeben... meinen letzten Groschen... Als Tagelöhner häßt' ich mir mein Brot verdienen wollen. Aber es ist Unsinn... es ist nicht zu schaffen. Es gibt keinen Weg, auf dem ich's schaffen könnte. Ich muß mich mit abfinden!“

„Ja!“ sagte Erna nur eben, um etwas zu sagen.

Er aber nahm ihre Hände, presste sie, daß es ihr wehe tat.

„Du!“ stieß er hervor. „Du! Ist denn das nicht gleich, was die Menschen über mich sagen? Hab' doch Vertrauen zu mir!... Glaub' doch mir und nicht den andern! Sterben will ich auf der Stelle, tot umfallen hier vor deinen Augen, wenn ich's gewesen bin; kein Glück und kein Stern soll mehr über meinem Leben sein!“

„Gewiß, Friedel, wenn ich dich so reden höre, dann glaub' ich dir ja!“ Es war wieder der Ton, der sanfte, gleichgültige, müde Ton, der so klug, als gälte es der Sprecherin nur, den Erregten zu beruhigen. Und nach einem kurzen Stillschweigen setzte sie in demselben sanften, gleichgültigen Ton hinzu: „Trotzdem... ich würd's nicht heken lassen... ich würd' alles dransetzen, den Schuldigen zu entlarven. Jemandem muß er doch zu finden sein. Vielleicht, wenn du dir ordentlich Mühe gibst, daß der Zufall ihm dir doch noch in die Hände liefert. Ja an deiner Stelle, wenn ich mich unschuldig wüsste, ich gäb keine Ruhe bis an mein Ende.“

Gottfried stapfte mit stoßenden Schritten vorwärts. Sein Blick haftete an dem bleich-geprünstigen Schattenspiel, das die Baumkronen im bläulichen Mondlicht auf der silbrigen Dampfer zu feinen Fäden aufzählten.

Wie fremd das alles war, wie so anders, so ganz anders, als er sich's vorgestellt! Wie merkwürdig schon, daß Erna Pläthe ein so einwandfreies „evidentes“ Deutsch-

sprach! Früher, ehe das Unglück ihn getroffen, hatte sie's damit nicht weiter genau genommen, hatte sie's mit dem unreinen, stark vom Berliner Dialekt durchsetzten Sauerwälsch gehalten, das die wohlhabenden märkischen Landleute bis zum Umkreis von 30 Kilometern um die Metropole zu radebrechen sich seit Jahrzehnten angewöhnt haben. Früher hatte er sich oft über der Geliebten saloppe Sprechweise geärgert — besonders dann, wenn ihre Antwort auf seine häufigen Verbesserungen ein übermütiges Lachen gewesen war. Dem ärgerte er sich, daß sie so einwandfrei richtig sprach, daß sie's ohne ihn so weit gebracht hat. Ohne ihn, durch den veredelnden Einfluß Fritz Reinhardts, den der Gesangsmeisterin Fräulein Frieze, des Schulmeister-Privatsekretärs, und aller derer, die etwa sonst noch bei dem zu Reichtum und Würden gelangten Pläthe aus und ein gehen mochten.

Wie so anders, wie so ganz anders das war, als er sich's vorgestellt! Nun kommt du zu deinem Glück, deinem vollen Frieden! hatte er gedacht, als er der Geliebten im Dunkel unter der Linde habhaft geworden. Und nun war sie es, gerade sie, die ihn aufreizen wollte, den als aussichtslos erkannten Kampf, den endlich nach langem Schwanken, nach endlosen seelischen Zerrissenheiten ausgegebenen Kampf, noch einmal von neuem zu beginnen. Etwas wie Jörn und Widewallen regte sich in ihm: Nein, ich will nicht! Ich bin froh, daß ich so weit bin, daß ich mich abgefunden habe, mit dem Vergangenen. Der Dunkel hat recht: die Arbeit, die vor mir liegt, mein Vatererbe zu erhalten, erfordert einen ganzen Mann, erfordert alle meine Kraft. Ich will von dem, was hinter mir liegt, nichts mehr wissen, ich hab' einen dicken Strich hindurch gemacht, es soll vergehen und tot sein — mögen die Menschen von mir denken, was sie wollen. Mag auch Erna von mir denken, was sie will!

(Fortsetzung folgt.)

und zuletzt auf die Unmöglichkeit des Verbots der Geschenkmachung, da der Staat keine Mittel zur Verfügung habe, den Ausfall zu decken und auf den Umstand, daß die Volksschullehrer den größeren Teil ihres Einkommens von der Gemeinde beziehen. Bei all diesen Gründen blieb außer Betracht, daß sie zu einer Sonderbehandlung bezw. Sonderstellung der Volksschullehrer nicht ausreichend waren, denn sonst hätte man — und zwar zum Teil mit mehr Recht — auch die Elementarlehrer, die seminarisch vorgebildeten Lehrer an höheren Töchterschulen, die Bürger- und Schulmeister etc. gleichfalls ausschließen müssen. Während durch kein Gesetz die höheren Schulen verlangt werden, ordnet der Staat die Errichtung von Volksschulen an. Der Staat bestimmt weiterhin die Vor- und Fortbildung der Lehrer, er regelt die Anstellung, normiert den Gehalt, fixiert die Berufsaufgabe und leistet die Pensionen. Gänzlich unrichtig ist auch die Auffassung, daß die Volksschullehrer ausschließlich für die Gemeinden wirken; denn die Arbeit des Volksschullehrers läßt sich nicht chronologisch rein scheiden in eine solche nur für die Gemeinde und in eine solche nur für den Staat. Beides fließt in einander in ganz derselben Weise, wie eine Person zu gleicher Zeit Gemeinde- und Staatsbürger ist. Im Laufe der Zeit hat sich nun von selbst eine weitgehende Annäherung an das Beamtengesetz ergeben. So wurde die Mesnerlei vollständig vom Schuldienst getrennt, (1899 bezw. 1905) die kirchlichen Befoldungsteile wurden aus dem Schuldienst ausgeschieden, die Naturalbefoldung wurde in reines Geldentkommen umgewandelt, die Waisenkaufnahme wurde verboten, die Pensionsverhältnisse wurden einheitlich geregelt (1907) und anders mehr, so daß die Zahl der Differenzpunkte erheblich zusammengekrumpft ist. Diese wenigen differierenden Punkte beziehen sich auf die disziplinarische Behandlung der Lehrer. Das Disziplinarrecht der Volksschullehrer kennt eine größere Zahl von Disziplinarstrafen, so z. B. die Aufstellung eines Hilfslehrers auf Kosten des Lehrers und die Strafverfehlung durch die Kollegialbehörde. Die Lehrerschaft betrachtet es als eine Ehrensache, aus der seitherigen Ausnahmestellung herauszukommen, wobei auf nachdrücklich zu betonen ist, daß im Verhältnis des Lehrers zur Gemeinde, wie zu den einzelnen Eltern seiner Schüler auch nicht das allergeringste geändert wird. Dafür bleibt ihm dann erspart, bei allgemeinen „Beamtensaufbesserungen“ sich besonders bemühen zu müssen, dabei nicht vergessen zu werden. Alles in allem genommen, ist der Beschluß der Finanzkommission mit Freuden zu begrüßen; er holt endlich das nach, was im Jahr 1876 verdammt wurde.

#### Kartellbildung der Arbeitgeberverbände.

Auf Anregung des Verbandes württembergischer Metallindustrieller kam ein Kartellvertrag mit acht Arbeitgeberverbänden zu Stande, der sich auf 1700 Betriebe mit 71 500 Arbeitern erstreckt und die gegenseitige Unterstützung bei Arbeiterausfällen bezweckt, so daß streikende Arbeiter bei keiner der angeschlossenen Firmen Aufnahme finden. Dem Kartell gehören an: der Verband württembergischer Metallindustrieller, der Verband sächsischer Textilindustrieller, der deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe, Landesverband Württemberg, der Verband der Uhrenindustrie und verwandter Industrien, des Schwarzwaldes, der Verband sächsischer Holzindustrieller, der württembergische Malerbund, der Arbeitgeberverband für das Fuhr- und Transportgewerbe und der Industrieverband für Göttingen und Umgebung. — Der Verband der württembergischen Metallindustriellen beabsichtigt die Gründung eines eigenen Arbeitsnachweises.

**Als Mahnung zur Vorsicht** veröffentlicht die Generaldirektion der Staatseisenbahnen die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1909 beim Betrieb der württembergischen Staatseisenbahnen vorgekommenen Unfälle. Es sind folgende: 1) am 5. April wurde einem Lokomotivführer, der auf eine in Bewegung befindliche Lokomotive aufzukletzen versuchte, ein Fuß abgefahren. 2) Am 8. April wurde ein Postbeamter, der unmittelbar vor einem einfahrenden Zug das Gleis überschreiten wollte, überfahren und getötet. 3) Am 1. Juni wurde ein Hilfsarbeiter von der Lokomotive eines Zuges, dessen Ausfahrt er nicht beachtet hatte, erlößt und bei Seite geschleudert, er erlitt einen Schädelbruch. 4) Am 17. Juni wurde ein Postunterbeamter, der mit einem Handwagen unmittelbar vor dem einfahrenden Zug das Gleis überschreiten wollte, überfahren und getötet. 5) Am 2. Juli wurde einem Wagenwärter beim Überschreiten des Gleises von einer Rangierabteilung, deren Annäherung er nicht bemerkte, ein Fuß abgefahren. 6) Am 8. Juli wurde ein Wagenwärter, der zwischen dem Schlafwagen, an dem er die Schlafplattene angebracht hatte und einem nur 1/2 Meter davon abstehenden Wagen aufrecht aus dem Gleis trat, beim Anfahren der Jugolokomotive zwischen die Räder eingeklemmt, er erlitt einen mehrfachen Rippenbruch. 7) Am 30. August blieb ein Hilfsbremser, der während der Fahrt zu weit aus dem Bremshaus herausah, seinen Kopf an einen Signalmast, er wurde getötet. 8) Am 7. September wurde ein Güterbodenarbeiter beim Überschreiten der Gleise von einem einfahrenden Zug zur Seite geschleudert, er starb sofort an einem Schädelbruch. 9) Am 10. September wurde ein Stationsarbeiter, der beim Absteigen von einer Rangierabteilung in das Wehrgleis getreten war, von einer Rangierlokomotive überfahren und getötet. 10) Am 19. September kam ein Vorarbeiter beim Überschreiten der Gleise dem Einfahrtgleis eines Zuges zu nahe, er wurde von der Lokomotive zur Seite geschleudert und starb bald an den Folgen eines Schädelbruchs. 11) Am 24. September wurde ein Bahnwärter, der außer Dienst nach seinem Bahnwärterhaus ging, von einem Zuge, der ihn überholte, zur Seite geschleudert und getötet.

**Stuttgart, 4. Dez.** Eine am 9. November ds. J. abgehaltene Versammlung von 117 Handschuhmachern stellte an die Unternehmer eine Reihe von Forderungen, nach denen eine Erhöhung des Stücklohns und eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 54 auf 52 Stunden verlangt wurde. Während der Verhandlungen stellten die Unternehmer ihrerseits die Bedingung, daß ein Tarifvertrag abgeschlossen werde. Nach längeren Verhandlungen einigte man sich auf einen Tarifvertrag vom 1. September 1909 bis 30. November 1913 mit Kündigung am 15. November 1913. Die Forderungen der Arbeiter wurden hinsichtlich der Lohnerhöhung bewilligt, jedoch bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit abgelehnt.

**Tamm, O. A. Ludwigsburg, 4. Dez.** Vorgestern fand hier ein größeres Treibjagen statt. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch das Ort, daß sich unter der Jagd-

gesellschaft auch der frühere Jagdhaber, Graf Zeppelin, befinde. In dankbarer Erinnerung an seine erste Jagd, bei der er auch unseren Ort berührt und aus der Höhe seine Größe entboten hatte, konnte es sich die Einwohnerschaft nicht versagen, ihn gebührend zu ehren. Kurzzeit der Mittagstafel in der Bahnhofsrestauration brachte ihm die Schulfugend unter Führung der Lehrer mit dem Riede „Deutschland, Deutschland über alles“ usw. eine Huldigung dar. Auf eine Ansprache von seitens des Schulchefs Rammels, die mit einem Hoch auf den berühmten Gast ausklang, dankte Graf Zeppelin mit bewegten Worten.

**Öbingen, 5. Dez.** Die hiesige Gemeinderatswahl, der erregte Kampf vorausgegangen waren, endigte mit der Wahl von Kaufmann Eppeler-Gros (Sp.), Lagerhalter Gommringer (Soz.), Schuhmacher Fehler (parteilos) und Sternwirt Eppeler (D. P.). Diese vier Namen standen auf dem gemeinschaftlichen Zettel, der von der Volkspartei, der Deutschen Partei, der Soz. Partei und dem Liberalen Verein ausgegeben war.

## Nah und Fern.

### Mädchenhandel in Stuttgart.

Ein Stuttgarter Kommissionsrat J. insizierte vor kurzer Zeit in einem Stuttgarter Blatt, ein Frauenkind werde auf ein Boot nach Porto Alegre (Brasilien) unter günstigen Bedingungen gesucht. Nach Erhebung günstiger Nachrichten über den betr. Kommissionsrat nahm ein Journalist M. G. die Stellung an und der Kommissionsrat reiste mit ihr ab. Die Frau des Legation, die mit ihrem Mann einen Geschäftsbesuch hat, beglückte den Kommissionsrat des Mädchenhandels. Darauf wandte sich der Vater des Mädchens an das Stadtpolizeiamt und von diesem wurde ein Telegramm, das mehrere 100 Mark kostete, nach Porto Alegre abgeholt. Es traf eine Stunde vor Anbruch des Dampfers ein, so daß das Mädchen noch rechtzeitig dem Kommissionsrat abgenommen werden konnte. Dasselbe war richtig für ein Fremdenhaus bestimmt; es befindet sich jetzt auf der Rückreise. Schon vor 2 Jahren soll dasselbe Kommissionsrat ein anderes Mädchen nach Amerika verschleppt haben, über dessen Verbleib bis heute noch nichts erfahren wurde.

### Ein schauerlicher Fund.

Am Sonntag vormittag wurde in der Spree in Berlin bei der sächsischen Gasanstalt in der Nähe der Breslauer Straße der unbekleidete obere Teil des Rumpfes einer weiblichen Person, der ursprünglich in Papier verpackt gewesen war, von Fischern bemerkt und ans Land gezogen. Unterleib, Kopf und linke Hand fehlten und sind anscheinend mit einem scharfen Instrument abgetrennt worden. Das Polizeipräsidium hat für die Auffindung der näheren Umstände eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt in einer Bekanntmachung, in der es heißt: Anscheinend liegt ein Verbrechen vor; doch ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um Beseitigung einer Leiche handelt, die eines natürlichen Todes gestorben ist.

### Fünf Geschwister — 400 Jahre alt.

Als Jansbrud berichtet man: Bekanntlich kann sich Etrol rühmen, die älteste Leute der österrösch-ungarischen Monarchie zu besitzen. Das aber fünf Personen der gleichen Familie ein Durchschnittsalter von je achtzig Jahre zählen, ist gewiss ein einzig dastehender Fall. Diese langlebige Familie heißt Pachter, und die gesunde Gegend, die sie bewohnt, ist Oberillisch. In den fünf Geschwister zählt Anton Pachter 87, Matthias 85, Peter 84, Helene 74 und Johann 70 Jahre. Alle zusammen haben also das respectable Alter von genau 400 Jahren. Und sie sind alle, der wissenschaftlichen Theorie zum Trost, die bei den Gelehrten ein höheres Alter für erreichbar erklärt, ledig geblieben.

### Eine fette amerikanische Ente.

Die über Paris durch die ganze Welt verbreitete Meldung von einem ungeheuren Brande, der halb Baltimore in Asche gelegt haben soll, erweist sich als eine fette Ente von echt amerikanischem Umfang. Direkt in New York eingezogene Ermittlungen haben ergeben, daß der Alarm nachricht jede Unterlage fehlt und in Baltimore alles wohl und munter ist.

### Kleine Nachrichten.

Zwischen Oppenweiler und Badnang auf der Brücke in der Nähe der Adolfsbrunn Fabrik ist ein Götterzug in eine aus dem Fleck ausgebrochene Schafferde, die sich auf die Bahnstrecke veriert hatte, hineingefahren. Etwa 50 Tiere wurden getötet.

In Bietigheim hat vor einigen Tagen nachts der aus Dettmaringen gebürtige Gipsler Karl Schmid mehrere Revolvergeschosse auf den im gleichen Hause wohnenden Wilhelm Wagner abgefeuert. Die Kugeln drangen in die Wand. Dem einschreitenden Polizeiwachmeister hat er mit dem geladenen Revolver bedroht, so daß ihm dieser entzogen werden mußte, jetzt ist der Täter verhaftet.

## Gerichtsaal.

### Betrügerlicher Bankrott und Beihilfe dazu.

**Heilbronn, 3. Dez.** Vor den Geschworenen hatten sich heute zu verantworten: 1) der 29 Jahre alte verheiratete Händler und Metzger August Ushöfer von Oerdingen O. A. Mergentheim und 2) der 26 Jahre alte verwitwete Metzger Karl Friedrich Ushöfer von da, beide wohnhaft in Oberberdingen O. A. Maulbronn, wegen Meineids und betrügerischen Bankrotts und Beihilfe dazu. Den Vorfall führt Landgerichtsrat Eggmann an, die Anklage vertritt Staatsanwalt Siegel, Verteidiger für August Ushöfer ist Rechtsanwalt Dr. Strauß, für Karl Ushöfer Rechtsanwalt Gumbel I. Die Anklage legt dem August Ushöfer zur Last 1) am 3. Januar d. J. vor dem Amtsgericht Maulbronn den Offenbarungseid verlegt zu haben, indem er verschwiege, daß ein ihm gehöriger Teppich im Wert von 70 Mark im Besitze eines Andern sich befand und daß er einen Regressanspruch in der Höhe von 125 Mark an einen Schuhmacher in Nordheim habe; 2) als Schuldner, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, sein Haus und Geschäft an seinen Bruder Karl verkauft zu haben. Dem Karl Ushöfer wird zur Last gelegt, seinem Bruder durch Rat und Tat wesentliche Beihilfe geleistet zu haben, indem er demselben das Haus samt Geschäft abkaufte. Die Geldangelegenheit der Familie Ushöfer erweist sich als eine höchst verwickelte Geschichte. Der Vater der beiden Angeklagten kaufte im Jahr 1902 in Müsdorf ein Oekonomiewesen, das er im Jahr 1904 an seinen ältesten Sohn August um 21 000 Mark verkaufte. Dabei wurde ausgemacht, daß von der Kaufsumme 8000 M als Heiratgut abgezogen werden sollen. Die Restsumme sollte in vierteljährlichen Ziehlern von

3250 Mark bezahlt werden. Bezahlt sind diese Ziehlern nie worden. Ferner behielt sich der Vater für sich und den jüngeren Sohn das Wohnungsrecht vor, das der Sporteln wegen auf 25 Mark jährlich geschätzt wurde, ferner für sich ein Leibgeding im Betrag von 161 M. Im Jahr 1906 verkaufte August Ushöfer das Anwesen um 30 500 Mark. Der Vater war mit der Ablösung des Wohnungsrechts und des Leibgedings einverstanden unter der Bedingung, daß beide Auflagen auf ein neues Haus übertragen würden. Der jüngere Bruder, der beim Militär war, verlangte dagegen für die Ablösung des Wohnungsrechts, das ihm übrigens nur während des ledigen Standes garantiert war, einen Schuldschein über 2000 Mark, weil er der Ansicht war, daß der ältere Bruder ohnehin bevorzugt sei. Nach Abzug der Verbindlichkeiten blieben dem August Ushöfer noch etwa 20 000 Mark. Mit diesem Geld kaufte er in Berdingen Oberamt Maulbronn das gemischte Warengeschäft von Johannes Lieberherr und zwar das Haus mit Garten und Reggereierrichtung um 14 000, und den Warenvorrat, der lediglich geschätzt wurde, um 6000 Mark. Mit seinem Vater setzte er sich dahin auseinander, daß dieser noch eine Forderung von 5000 Mark hatte, die er für seinen jüngeren Sohn reservieren wollte. Es wurde nun ein Kolonial-, Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft betrieben, daneben eine Reggerei. Der Angeklagte hatte von dem allem nichts gelernt und so kam es, daß er schon nach 2 Jahren mit seinem Vermögen fertig war. Es kamen Zwangsvollstreckungen und schließlich verkaufte er im Dez. 1908 sein Anwesen mit Geschäft an seinen Bruder Karl um die gleiche Summe wie er das Geschäft erstanden. Der Bruder Karl sollte nach dem amtlichen Kaufvertrag die Hypotheken übernehmen und 3965 Mark bezahlen. Ebenso sollte der Warenvorrat bar bezahlt werden. In einem Privatvertrag wurde aber eine andere Abrechnung vollzogen. Darnach sollten folgende Forderungen des Karl Ushöfer in die Zahlung eingerechnet werden: ein Kuttergut mit 1800 M, eine Militärversicherungssumme mit 1000 M, ein Wohnungsrecht mit 2000 M, die Forderung des Vaters, die an den Sohn Karl abgetreten war, mit 5000 M. Alles in allem belam August Ushöfer auf diesem Weg noch bare 27 000 Mark heraus. Die Aktiva des Geschäfts übernahm ebenfalls der Bruder Karl, die Passiva behielt der August. Da er aber nichts mehr hatte, bedeutete das soviel, daß die Gläubiger das Nachsehen hatten. Ferner schloßen sie am 21. März d. J. einen Kauf- und Mietvertrag ab, der bezweckte, das vorhandene Mobilar vor den Sägeln des Gerichtsvollziehers zu sichern. In diesen Manipulationen erblickt die Anklage den Vorfall die Gläubiger zu betrügen und bei Karl Ushöfer die Beihilfe dazu. August Ushöfer hatte ferner bei der Ablegung des Offenbarungseids den Besitz von Vermögensstücken verschwiegen und einen Bekannten veranlaßt, eine Forderung die teilweise schon von dem Bruder Karl bezahlt war, im Konkursverfahren in ganzer Höhe geltend zu machen. Die beiden Angeklagten stellen den Verkaufsabschluß als harmlos dar. August Ushöfer sagt, er habe das Geschäft verkauft, weil er von der Reggerei nichts verstanden habe und Karl Ushöfer will das Geschäft gekauft haben, um zu seiner Forderung zu kommen. Die Vernehmung der beiden Angeklagten nahm den ganzen Vormittag und einen Teil des Nachmittags in Anspruch. Dann wurde in das Zeugenhör eingetreten, das bis zum Abend dauerte. Im Wesentlichen wurde vorstehende Darstellung bestätigt, manche Punkte bleiben unangeklärt. Das Urteil ist am Samstag zu erwarten.

**Heilbronn, 4. Dez.** In der Strafsache gegen die beiden Brüder Ushöfer von Berdingen O. A. Maulbronn wurde heute das Urteil gefällt. Die Geschworenen verurteilten bei August Ushöfer die Schuldfrage auf Meineid und bejahten bei der auf betrügerischen Bankrott gestellte Frage. Bei Karl Ushöfer wurde die Schuldfrage auf Beihilfe zu betrügerischem Bankrott verneint. Das Urteil lautete gegen August Ushöfer auf 10 Monate Gefängnis, wozu 7 Monate Untersuchungshaft abgehen. Karl Ushöfer, der ebenfalls seit sieben Monaten in Untersuchungshaft sich befindet, wurde freigesprochen.

### Die Lebensdauer in Deutschland.

Entgegen den vielfachen Berichten von der allgemeinen Sterblichkeitszunahme weisen die neueren Sterbetafeln des Statistischen Amtes eine erhebliche Zunahme der Lebensdauer in Deutschland auf. Dies ist in der Hauptsache eine Folge der verbesserten Hygiene und Lebensweise, sicherlich auch der vielfachen sportlichen Betätigung, worin Deutschland in den letzten Jahren viel von seinen englischen Reitern gelernt hat. Nach den vorliegenden Berichten kann heute jedem männlichen Neugeborenen ein Alter von 41, jedem weiblichen sogar ein solches von 44 Jahren vorausgesagt werden, was selbstverständlich nur für den Durchschnitt Anwendung finden kann, da diese Zahlen von vielen ganz bedeutend überholt werden, während andere sie nicht annähernd erreichen werden. Der für das weibliche Geschlecht günstige Unterschied wird bis in das höchste Lebensalter behauptet. Hat ein Mensch zehn Jahre erreicht, so kann das noch zu erwartende Alter des Knaben auf 41,23, das des Mädchens auf 43,37 Jahre eingeschätzt werden. Wer ein Alter von 40 Jahren erreicht hat, darf als Mann sich der glücklichen Hoffnung hingeben, daß ihm noch weitere 26 Lebensjahre beschieden sein werden, während die Frau noch auf zwei Jahre längere Lebensdauer rechnen kann. Mit 50 Jahren kann der Mann noch auf ein Guthaben von 19, die Frau im selben Alter ein solches von 20,58 Jahren zählen. Bei 60 Jahren beträgt die zu erwartende Lebensdauer immerhin noch 12,82 Jahre beim männlichen und 13,6 Jahre beim weiblichen Geschlecht. Wer das Glück hat, auf einen achtzigjährigen Lebensweg zurückblicken zu können, darf gewärtig sein, daß ihm noch weitere 4,23 oder 4,48 Jahre beschieden sind. Neunzigjährige werden immerhin noch 2 1/2 bis 2 1/2 Jahre auf irdische Freuden zählen können, während dem Hundertjährigen noch eine Gnadenfrist von einem Jahre gegeben ist. — Natürlich ist diese Aufstellung stets danach berechnet, was der Durchschnitt ergeben hat.

# Kanaria- u. Geflügelzüchterverein Wildbad.



Zu der am  
**Sonntag, den 12. Dezember 1909,**  
 von abends 8 Uhr ab,  
 im Hotel Graf Eberhardt stattfindenden

## Abend-Unterhaltung

bestehend aus  
**humoristischen und musikalischen Vorträgen**  
 und daran anschließender  
**Weihnachtsfeier**

mit Gaben-Verlosung und Tanz.  
 ladet der Verein seine verehrlichen Mitglieder uebst Angehörigen  
 freundlichst ein  
**Der Vorstand.**  
 N.B. Ehrengaben zur Verlosung werden von den Vor-  
 stands- und Ausschussmitgliedern, sowie im Hotel Graf  
 Eberhardt in Empfang genommen.

## Weihnachts-Geschenken

- empfehle:
- |  |  |
|--|--|
| Aluminium-Rochgeschirr,<br>Apfelschälmaschinen,<br>Buttermaschinen,<br>Butterspriegen,<br>Blitzrührschüsseln,<br>Bettflaschen,<br>Bügelisen,<br>Bügelbän,<br>Kaffeemöhlen,<br>Kaffeemaschinen,<br>Christbaumständer,<br>Dampfkochtöpfe,<br>Drehwaffeleisen,<br>Einschapparate,<br>Eismaschinen,<br>Emaillirte-Rochgeschirr,<br>Eisenmöbel,<br>Eisporen,<br>Fleischhackmaschinen,<br>Gansbräter,<br>Kehrmaschinen,<br>Reichtimer, | Rohlenparer,<br>Rohlenfüller,<br>Rohlenkasten,<br>Rohlenlöffel,<br>Laubsäge-Mensilien,<br>Messerpummaschinen,<br>Messing-Pfannen,<br>Nidelwaren,<br>Petrol- und Spiritusöfen,<br>Späglismöhlen,<br>Schlitten,<br>Schlittschuhe,<br>Reibmaschinen,<br>Teigrührschüsseln,<br>Tortenplatten,<br>Waschmaschinen (Johns-<br>Vollbampf),<br>Waschmangen,<br>Waschwind- und Ausbrüh-<br>maschinen,<br>Wagen,<br>Werkzeugkasten etc. |
|--|--|

in solider Ware, :: zu billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

## Schwefel-Hölzer

sind nun wieder zu haben bei  
**Robert Treiber,**  
 vormals **Daniel Treiber.**

## Springerlesmehl

empfehle **Bäcker Bechtle.**

Auf bevorstehende **Weihnachten**  
 empfehle ich mein reichhalt. Lager in:

## Glas- und Porzellan-Waren

sowie  
**Christbaumschmuck**  
 in schöner Ausführung, zu billigen  
 Preisen.

Herm. Kuhn.

## Extra billiges Angebot in Backartikeln

- |                              |               |
|------------------------------|---------------|
| Mandeln, prima gewählte      | per Pfund Mt. |
| echte Bari                   | 1.20          |
| dto. handgewählte            | 1.40          |
| Haselnusskerne, beste        | — .90         |
| echte Apolitaner             |               |
| Birnen u. Kirschen, sielfrei | — .45         |
| Kranzkegen, schönste         | — .28         |
| Citronat                     | — .70         |
| Orangeat                     | — .60         |
| Sandzucker, Ia               | — .28         |
| Vanilleschokolade            | — .85         |
| garantiert rein              |               |
| Birnschnitz, neue            | — .25         |
| Waffeln, schönste, neue      | — .35         |
| Sachhonig                    | — .70         |
| Citronen, schönste           | 5 u. 6 Pf.    |
- Staubzucker :: Hagelzucker**  
**Relken, — Anis, — Fenchel,**  
**Bo-tascha, Pirschorusatz,**  
**Backpulver, :: Vanillzucker,**  
 feinst gemahlen, **Ceylon Zimmt,**  
**Backoblaten,** alles in schönster,  
 frischer Ware zu den billigsten  
 Preisen empfiehlt

I Honold, Kgl Hofl.

Telefon 45. König-Karlstr. 81.

N.B. Auf Wunsch werden  
 Mandeln und Haselnusskerne auch  
 gemahlen.

## Es hilft!

- Dies bekämpfen über 1000 Anerkennungen v. Kranken, die unsere Limosan-Tabletten bei
- **Gicht, Rheumatismus** und anderen Gicht- und Rheuma-erkrankungen. Eine Probe unseres Mittels, nicht ausführlich ausführender Beschreibung und Anerkennungen, senden wir
- **kostenlos an alle Leidenden** die uns p. Karte ihre Adr. mitteilen.
- Chemisches Laboratorium Limosan, Postfach 1918 **Limbach** (Sachsen)

## Marie Gehrum, Schuhwaren,

früheres Geschäft von  
**Leo Mändle ::**  
 Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt

**Nur erst affige erprobte Fabrikate!**

:: **Reparatur-Werkstätte ::**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders

## Christoph Batt

von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere von Seiten des Militärvereins, für die vielen Kränzspenden, für den schönen Gesang des Militärvereins, sowie den Herren Trägern, sagen hiermit herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die trauernde Gattin

**Katharine Batt**

geb. Reichmann

mit Kindern.

Wildbad, den 6. Dezbr. 1909.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

## Louis Pfeiffer

für die reichen Blumen- und Kränzspenden, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, ferner für den erhabenden Gesang des verehrl. „Liederkränzes“, sowie den Herren Trägern, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die tieftrauernde Gattin

mit ihren Kindern.

Wildbad, den 6. Dezember 1909.

Wieviele denken schon jetzt daran:

## Was schenke ich meinen Lieben

### zum Weihnachtsfeste?

Ein äusserst zweckmässiges und schönes Geschenk sind Drucksachen, als:

Visiten-Karten, Gratulations- und Neujahrskarten mit Namendruck, Briefbogen und Kuverts mit Aufdruck, Kassetten in allen Preislagen. Frühzeitiges Bestellen garantiert für saubere Ausführung. Billige Preise.

Bh. Hofmann'sche Buchdruckerei, Wildbad.

## Grosse Geldlotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Nagold.  
 Ziehung garantiert am 29. Dezember 1909 in Nagold.  
 Lospreis 1 Mt. — 13 Lose 12 Mt. — 1584 Geldgewinne.  
 Hauptgewinn 15 000 Mt.  
 Lose sind zu haben bei

S. W. Bött.

## Hotels- und Pensionen

wollen im Interesse rechtzeitiger Lieferung die mir zugeordneten Aufträge in Namenweberei als  
**Tischtücher, Servietten, Handtücher, etc.**  
 mir baldigst zukommen lassen.

## Bettwäsche und Betten

in jeder Ausführung, nach Uebereinkunft.  
**Ph. Bosch, Wildbad.**

## Handarbeiten

in allen Preislagen und in großer Auswahl.  
 ferner:  
**Wolle, Häkelgarne, Stidgarne, Seide**  
 bieten

## Geschwister Freund.

Fritz Gorgus  
 Uhrmachermeister

reell  
 Pforzheim,  
 nur Leopoldstr. 3a.

empfehle

Regulateure, ca. 50 cm. lang,	von 10 Mt. an
Moderne Zimmer-Uhren	von 15 Mt. an
Silberne Remontoir-Uhren für Herren und Damen	von 10 Mt. an
Metall-Remontoir-Uhren	von 3.50 Mt. an

Double-Ketten für Herren und Damen,  
**Brillen und Zwicker**  
 in großer Auswahl.

## Schuhwaren-Geschäft

**Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117**  
 empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder, Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billigst.

**Solzhaner**  
 für Holzarbeiter. Preisliste gratis und franko von **Carl Henssler sen. Altensteig.**

empfehle ich meine in vielen hundert Exemplaren verbreiteten

**Arzte u. Beile**  
 Dieselben sind überaus haltbar, schneiden scharf u. halten auch im gefrorenen Holz unbedingt. — Weitgehendste Garantie. Liefere alle sonstigen

**Werkzeuge**  
 für Holzarbeiter. Preisliste gratis und franko von **Carl Henssler sen. Altensteig.**

**Visitenkarten**  
 fertigt an Hofmanns Buchdruckerei.

Ehe man Möbel kauft, besichtige man

## Sickinger's Möbellager

Pforzheim :: **Waisenhausplatz 8.**  
 Es ist und bleibt eine gute, billige Bezugsquelle in allen Sorten

## Möbeln und Betten

:: bei nur fachmännischer Ausführung. ::  
**Grösste Auswahl! — Billige Preise!**

Um mein Lager zu räumen werden

## Acetylen-Laternen

mit Selbstzündern,  
**Fusspumpen, Mäntel und Schläuche, Reparaturkästen**  
 Carbid

ausnahmsweise billig abgegeben.

**Heinrich Bott.**

# Für den Herbst- und Winter - Bedarf

empfehlen wir zu streng festen, billig berechneten Preisen, aus guten Stoffen, in sorgfältiger Ausführung angefertigt, auch für extra korpulente und schlanke, sowie kleine untersetzte Figuren fertig am Lager.



## Herren-Paletots

leichte und schwere Sachen, auch mit Samtkragen

„ 12 - 15 - 18 - 20 - 22 - 25 - 27 -

## Herren-Paletots

bessere Qualitäten, z. Teil auf Rosshaar gearbeitet, Ersatz für Mass

„ 30 - 33 - 35 - 37 - 39 - 41 - bis „ 60

## Herren-Ulster

zum durchknöpfen, mit und ohne Samtkragen

„ 20 - 24 - 26 - 30 - 35 - 38 bis „ 60

## Loden-Pelerinen

und andere, alle Grössen bis 135 cm lang

„ 2<sub>50</sub> 4<sub>50</sub> 6 - 7<sub>50</sub> 9 - 11 - 12<sub>50</sub> 14<sub>50</sub>

## Loden -Pelerinen u. Bozener Mäntel

bessere Qualitäten, auch aus Kamelhaarloden

„ 16 - 18 - 20 - 21<sub>50</sub> 23 - 25 - 30

## Loden-Joppen

mit und ohne Futter, auch Sportjoppen mit Falten

„ 3 - 4<sub>50</sub> 6 - 8 - 9<sub>50</sub> 11 - 13 bis „ 24

## Herren-Joppen

aus verschiedenen Stoffen, in verschiedenen Fassons

„ 1<sup>20</sup> 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7<sub>50</sub> 9 - bis „ 20

Auswahl unter  
vielen tausend Piecen!

Durch unsere Spezial-Rosshaarverarbeitung behält die von uns gehaufte Garderobe dauernd eleganten Sitz.

## Herren-Hosen

riesengrosse Auswahl in allen Stoffarten

„ 2 - 3 - 4 - 5<sub>50</sub> 6<sub>50</sub> 8 - 9<sub>50</sub> 11 bis „ 22

## Knaben-Anzüge

und Paletots, Schulfasson, Kittelfasson, Blusenfasson

„ 2<sub>50</sub> 3 - 4 - 5<sub>50</sub> 6<sub>50</sub> 8 - 9<sub>50</sub> 11 bis „ 22

## Knaben-Anzüge

und Paletots, feinere z. T. Modellsachen

„ 12 - 13 - 13<sub>75</sub> 14<sub>50</sub> 16 - 17<sub>50</sub> bis „ 29

## Jünglings-Anzüge

und Paletots, je nach Grösse und Alter

„ 5<sub>50</sub> 6<sub>75</sub> 8 - 9 - 10 12 - 15 - bis „ 48

Hochzeitsanzüge, Mäntel, Fantasiewesten, blaue Arbeitskleider, Berufskleider und Knaben-Hosen zu sehr billigen Preisen.

Achten Sie bitte genau auf die Firma.

Kaufhaus **Merkur** Pforzheim,

Heynemann & Comp.

westliche Karl-Friedrich-Strasse 11.

Grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung.

